

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Breslau.

(Fortsetzung.)

Zwei Männer, welche Deutschland mit Verehrung nennt, Passow und von Cölln, sollten, wie bekannt, den neuen Lenz nicht begrüßen. Ihr rasch hinter einander erfolgter Tod schlug dem wissenschaftlichen Leben unserer Stadt zwei tiefe, schwer vernarbende Wunden, und wohl keiner, der nur irgend ihren Verlust zu begreifen vermochte, blieb davon unerschüttert. — Das Ehladni-Berner'sche Denkmal auf dem Nicolai-Kirchhofe steht nun vollendet da; es ist durch die thätige Beisteuer wohlwollender Gönner und Verehrer der Entschlafenen entstanden und die musikalische Zeitschrift „Eutonia“ sprach sich näher über diese Entstehung aus.

Das musikalische Leben und Treiben hier, das ein gar vielseitiges und kunstverständiges ist, bietet unter der Menge von Privat- und öffentlichen Concerten stets Erscheinungen dar, welche besonders erwünscht und besprochen werden. So wurden die Quartette des Künstlervereins als wahre Glanzpunkte am winterlichen Musikhimmel auch diesmal wieder genannt. Die Dichtungen von Haydn, Onslow, Mozart, Spohr und Beethoven werden von den musikalischen Mitgliedern jenes Vereins meisterhaft ausgeführt und man bedauert nur, daß die herrlichen Quartett-Abende im Allgemeinen nicht zahlreicher besucht werden. Der treffliche Violinspieler P. Lüstner, der diese Abende förderte und an ihnen anspruchlos mitwirkte, gab nach deren Beendigung noch einen Abschiedshörschmaus in einem reich ausgestatteten Concerte. Ganz neuerlich veranstaltete ein solches auch der Kapellmeister Nessler, der anerkannte und treffliche Virtuos. Die Concertsachen, welche er blies, waren meist neu, zum Theil eigenthümlich. Die berühmte Fest-Ouverture, welche Dies zum rheinischen Musikfeste komponirte, und eine für zwei Musik-Chöre bestimmte große Ouverture von Lindpaintner eröffnen die beiden Theile, und ein großes Tongemälde, das Volksleben in Livoli vorstellend, machte den Beschluß.

Unter den Kirchenmusiken, welche durch ihre Ausführung bedeutend hervortraten, nenne ich das Oratorium „Samson“, von Handel. „Der Tod Jesu“, von Graun, der alljährlich in der Elisabeth-Kirche gratis zu hören ist, soll dies Mal nicht mit gewohnter Präcision vorgetragen worden seyn. (Als Jemand gefragt wurde, wie ihm die Musik gefallen habe, sagte er: „Das war kein Tod Jesu von Graun — er war zum Graun!“)

Jetzt zum Theater. Dem. Wüst ist nach dem schönen Dresden gezogen; wir haben es wahrlich nicht gern gesehen. Auch Herr Wanderer, der mit seinem ansprechenden Tenor unsere Oper gegen drei Jahre treulich unterstützte, hat uns verlassen und tritt ein Engagement in Pesth an. Ihn ersetzte der wohl renommirte Jäger, der bereits im „Barbier von Sevilla“, „Othello“ &c. austrat.

Unter den Bühnen-Neuigkeiten mögen „der Doppelgänger“, von Franz v. Holbein nach Adolph von Schaden's Erzählung bearbeitet, und „die Gebrüder Foster und die Witwe von Cornhill“ erwähnt seyn. Ueber den Werth dieses letzteren, aus dem Englischen

übertragenen dramatischen Gemäldes haben sich auch unsere competenten Beurtheiler höchst vortheilhaft ausgesprochen. Auch ein neues Trauerspiel in 4 Akten: „Die Deutschen in Rom“, von Ernst Emil Wismar, bekamen wir am 10. März zu sehen. Die Kritik hat ihr weißgeschältes Weidenstäbchen darüber gebrochen; die Figuren dieses Trauerspiels gingen und kehrten nimmer wieder.

Das Originellste, was seit kurzem über die Breslauer ging, war wohl ohne Zweifel das alte beliebte deutsche Singspiel: „Die Schwestern von Prag“, welches unser Komiker Wohlbrück zu seinem Benefiz wählte, aber — mit umgekehrter Besetzung. Man denke sich die Wirkung. Es war freilich kein Phantasspiel, wie es Hoffmann in seiner „Prinzessin Brambilla“ oder Shakespeare in seinem „Sommernachtraum“ an uns vorübergaukeln läßt (sagte der geistreiche Referent der Breslauer Zeitung), es bedurfte keiner sehr ätherischen Gedanken, um den Zauber der neuen Erscheinung ganz zu genießen. Herr Wohlbrück hatte den Scherz sehr einfach erdacht; er hatte die Weiber Beinkleider anziehen und die Männer Schürzen umbinden lassen, und so fehlte es denn nicht an Veranlassung zum Lachen. Beiden Theilen wurde das Compliment gemacht, daß sie sich recht zart und honnet benahmen.

Beinahe hätte ich den „Eckensteher Nante“ vergessen, welcher an diesem Abende mit vorgeführt ward, — die unsterbliche Scene, welche eine neue Aera für die Bühnenwelt heraufzuführen schien. Die Breslauer, sonst so empfänglich für den liebenswürdigen Berliner Jargon, wie man es nur anderwärts ist, waren hier doch so rücksichtslos, daß sie bemerkten: Die beispiellose Glücksszene Beckmann's enthielte lauter abgedroschene Witz. — Herr Wohlbrück aber lächelte zufrieden auf diese altbackenen Witz herab; er soll bei seiner Benefizdarstellung eine so schwere Kasse weggeschafft haben, als sie hierorts noch von keinem Benefizianten weggeschafft wurde. Vivat Beckmann!

Die Journalistik betreffend, so ist unsere Breslauer Zeitung wohl der Hauptsprechsaal für die verschiedenartigsten Interessen und wird es auch bleiben. Das Reizmittel politischer Neuigkeiten, die große Masse von Intelligenz, welche hier zusammenströmt, bewirkt ihre immer größere Verbreitung, und wer einmal etwas schreibt, der wünscht es lieber von Tausenden als von Hunderten gelesen.

Das Neujahr, die eigentliche Frühlingzeit für periodische Literatur, hatte auch dies Mal mancherlei Erscheinungen hervorgerufen, die zum Theil von ihrem betreffenden Publikum beifällig aufgenommen wurden. Dr. Francolm gab einen „Breslauer Kinderfreund“ heraus, eine Wochenschrift, welche im Sinne des in früheren Jahren erschienenen „Leipziger Kinderfreundes“ (von Weiße) geschrieben und als dessen Fortsetzung zu betrachten ist. Der Recensent in Nr. 78 der Bresl. Zeitung ließ dem Talent ihres Herausgebers, der übrigens als Pädagog rühmlichst bekannt ist, volle Gerechtigkeit widerfahren.

Auch eine „musikalische Zeitung für Schlessien“, redigirt von Mehwald, besitzen wir jetzt. Derselbe gibt auch ein „Breslauer Adressbuch“ heraus; es ist dies ein Unternehmen, das bei der großen Bevölkerung unserer Stadt als lobens- und dankenswerth erscheint.

(Der Beschluß folgt.)